Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 294. Donnerstag den 16. December 1841.

Inland.

Berlin, 13. Dez. Bekanntlich ist der Gen.-Lieut. v. Colomb zum Stadt-Comm. von Berlin ernannt worden. Schon gleich nach dem Tode des General-Lieutenants v. Loebell hatte der Kriegsminister den gedachten General davon in Kenntniß gesetzt, daß die Wahl Sr. Majestät auf ihn gefallen sei. Zugleich drückte der Minister aber dem General es aus, daß es nur ein Friedensposten für ihn sein solle; bei einem vorkommende Kriege aber der Monarch seine erprobte Tapferkeit und bei vielen Gelegenheiten bewiesenen militairischen Talente auch wieder durch ein angemessenes Commando im Felde zu benutzen gedächte. Auf der andern Seite hatte, wie man hört, eine den General sehr ehrende Vorstellung aus der Rheinprovinz ihn in den liebgewonnenen Wirkungskreise, in dem er sehr geehrt und geachtet wurde, zu belassen, seine definitive Ernennung aufgehalten. General von Colomb ist der Bruder der hier lebenden Wittwe des Fürsten Blücher v. Wahlstadt, und hat bereits der Hauptstadt in zwei sehr verschiedenen Verhältnissen, nämlich als Lieutenant des damals hier garnisonirenden Leibhusaren-Regiments und zwanzig Jahre später als Oberst bei der Abtheilung der Armee-Angelegenheiten des Kriegs-Ministeriums angehört. Der General ist gleich vertraut mit dem Degen wie mit der Feder. — In den gestrigen Vormittagsstunden, kurz vor der Antritts-Audienz, die der neue englische Gesandte erhielt, wurde Sr. Maj. wieder ein nach der neuen, von Höchstdemselben gewünschten Uniformirung complett gekleideter und gepackter Grenadier von Seiten des Capitains Virchow vorgestellt, dessen Inventionen und Arbeiten in keiner Verbindung mit der dazu besonders niedergesetzten Commission stehen. Der Monarch hatte sich sehr beifällig über das Gesehene ausgesprochen. (H. C.)

Köln, 7. Dezbr. Der Vorschlag eines Hrn. Hermann (wenn ich nicht irre, Direktor oder Professor an der polytechnischen Schule zu München) in der Augsburger Allgem. Zeitung, die auf etwa 6 Mill. Rthlr. veranschlagten Kosten zum vollständigen Ausbau unseres Domes durch eine, unter Garantie unserer Stadt einzurichtenden Lotterie herbeizuschaffen, welche zwölf Jahre lang 100,000 Loose à 10 Rthl. in allen deutschen Ländern absetzen und jährlich die Hälfte des Loosertrags, also 500,000 Rthl., für den Dombau abgeben solle, wird hier und gewiß überall, wo man ihn lesen und ruhig erwägen mag, als das gutgemeinte Hirngespinnst eines Mannes betrachtet, der in der Freude über eine ihm ganz plausibel scheinende Idee dieselbe frischweg zu Papier bringt, ohne sich um das Nebenbedenken, ob sie denn auch praktisch durchführbar sei, sonderlich zu kümmern. Eben diese Durchführbarkeit fehlt dem Entwurfe aber gänzlich, und deshalb dürfte er noch weit mehr zu tadeln sein, als wegen des Gedankens, grade ein Glücksspiel, eine Lotterie zum Vehikel der Beischaffung der nöthigen Baumittel zu machen, was in einem Artikel der Kölnischen Zeitung (dessen Verfasser, dem Vernehmen nach, der Präsident der Rheinischen Eisenbahngesellschaft, Appellationsrath v. Ammon, ist) allerdings mit Recht gerügt wird. Daß der bedeutende Beitrag von 50,000 Rthlrn., welchen, wie als gewiß verlautet, unser König nicht blos für das nächste Jahr, sondern überhaupt alljährlich für den Dombau zu bewilligen gedenkt, nebst den Beiträgen von Vereinen und Privaten, soweit sich deren Gesammtbelauf bis jetzt veranschlagen läßt, zu einer wirksamen Förderung des Weiterbaues nicht hinreichen werden, ist jedem Sachkundigen jetzt klar; wie aber die erforderlichen größeren Summen beizuschaffen sind, ist ein Problem, welches der Vorschlag des Herrn Herrmann seiner Lösung um kein Haar breit näher gebracht hat. Man muß vielmehr wünschen, daß derartige Luftschlösser fernerhin aus den Zeitungen verbannt bleiben möchten, damit das ohnehin vom großen deutschen Publikum noch wenig bethätigte Interesse an der Vollendung unserer großartigen Kathedrale nicht vollends erkalte und absterbe. (L. A. Z.)

Köln, 9. Decbr. Als noch nicht bekannte Thatsache kann ich Ihnen mittheilen, daß der Erzbischof von Droste, als er die Verwerfung des, am rheinischen Landtage zu seinen Gunsten gestellten Antrags des Aachener Abgeordneten Dr. Monheim erfuhr, sich damit vollkommen zufrieden erklärte, und ganz offen äußerte, daß ihm mit einer solchen Einmischung des Landtags in seine Angelegenheit nicht gedient gewesen wäre. — — Von Neujahr an soll die kaum vor einem Jahre hier begründete „Rheinische Allgemeine Zeitung", die nur noch einige Hundert Abonnenten hat, von einem Aktienvereine, der zu diesem Ende zusammengetreten ist und vorläufig 15,000 Thlr. zur Verfügung haben soll, nach der Ankündigung im großen Formate der Kölnischen Zeitung erscheinen, und als Konkurrentin der letzteren auftreten.

Deutschland.

Mainz, 10. Dezbr. Die vierteljährigen Assisensitzungen für Rheinhessen sind am gestrigen Tage hierselbst geschlossen worden. Die Geschworenen haben ihr Verdikt in zwölf ihrer Cognition unterworfenen Kriminalfällen ohne Ausnahme kondemnatorisch abgegeben. Die meisten Sachen betrafen den Diebstahl, dann Mißhandlungen und einen betrüglichen Bankerott. Die Theilnahme des Publikums war wie gewöhnlich in allen Sitzungen eben so zahlreich als gespannt, und wir haben aufs neue die Ueberzeugung gewonnen, daß Mündlichkeit und Oeffentlichkeit die beiden wahrsten Säulen eines sichern Strafverfahrens bleiben. Wir begreifen es daher auch eben so wenig als andere unserer deutschen Mitbrüder, wie eine konstitutionelle Kammer im Widerstreite mit den Forderungen der erleuchtetsten Köpfe monarchischer Staaten, sich gegen solche Garantien verwahren kann, die doch nur dem Zunftwesen feindlich sind. Unsere Geschworenen haben überall das öffentliche Wohl aufs ernstlichste ins Auge gefaßt, und man wird ihnen sicherlich nicht den Vorwurf machen, daß sie sich aus einem rechtsprechenden in ein politisches oder rechtschaffendes Institut verwandelt. Der Präsident schloß daher auch die heutige Assisensitzung mit einer anerkennenden Rede der patriotischen Unparteilichkeit des Geschworenengerichts. Zugleich nahm er Gelegenheit, noch einen Blick auf das französische Gesetzbuch zu werfen, das bekanntlich mit Nächstem abgeschafft wird. Er bemerkte, „man wolle es fortlegen als einen alten Freund, unter dessen fester Handhabung man bisher Ruhe und Ordnung genossen, aber auch zugleich mit der innern Genugthuung, dadurch die Strenge der Strafe geschwunden zu sehen, die noch als die Folgen konvulsivischer Zuckung einer eben überstandenen Revolution zu betrachten gewesen. Wenn die Geschworenen von nun an mildere Folgen ihres Verdikts im Hintergrunde sähen, so würde es ihnen fortan auch minder schwer werden, ein Schuldig auszusprechen, als dies bis jetzt dem Menschenfreunde hatte sein müssen." Wir stimmen ihm hierin vollkommen bei, denn uns Allen gereicht es zur Freude, wenn fremdes Recht in deutschen Landen verschwindet. (L. Z.)

Selbst das Amsterdamer Handelsblatt erklärt sich für den Anschluß des Großherzogthums Luxemburg an den deutschen Zollverein und fügt hinzu, daß es nur in Bezug auf den König für Pflicht gehalten habe, dessen Ratificationsverweigerung zu vertheidigen.

Stuttgart, 8. Dez. Se. k. Hoh. der Prinz August wird unsere Stadt in wenigen Tagen verlassen, um nach Berlin zurückzukehren. Heute verloren wir den Veteran unserer Künstler, Dannecker, welcher sich durch seine Ariadne (zu Frankfurt a. M. im Besitz der Familie Bethmann) und durch einige Büsten dauernden Ruhm erworben hat. Er war schon seit vielen Jahren für die Kunst verloren.

Dresden, 6. Dezember. Auch bei uns soll nun die Einführung des Instituts der Landwehr nach preußischer Art vorbereitet werden. Auf dem nächsten Landtage wird den Ständen ein Gesetz-Entwurf darüber vorgelegt werden, zu dessen Bearbeitung bereits eine Commission hier niedergesetzt ist. Dadurch wird uun freilich die ganze jetzige Militair-Verfassung Sachsens umgestoßen werden, indessen ist man es längst gewöhnt, daß Sachsen, wo es die Realisirung der Idee einer Nationaleinheit Deutschlands gilt, kein Opfer scheut. Und daß die Verallgemeinerung des Landwehrsystems in ganz Deutschland wesentlich zur Verwirklichung jener Idee beitragen werde, ist gewiß, wenn man erwägt, daß die Idee der Nationaleinheit dem Volke um so lebendiger in die Anschauung treten muß, je achtungsgebietender die Stellung ist, die wir Deutschen gegen das Ausland annehmen können und annehmen müssen. So wie die Landwehr ein Hauptbestandtheil des preußischen Heeres ist, so wird sie auch dereinst die Hauptgarantie Deutschlands für seine Sicherheit nach außen werden. — Vorgestern starb hier (wie bereits gemeldet) der Graf Ferdinand von Harrach, Vater Ihrer Durchl. der Fürstin von Liegnitz. Er war von der jüngern Linie des altgräflichen und ebenbürtigen Hauses der Harrach, Senior desselben, und als solcher Erblandstallmeister in Oesterreich ob und unter der Enns, so wie seit der Vermählung seiner Tochter mit dem Höchstseligen König von Preußen, preuß. wirklicher Geh. Rath. Geboren 1763, vermählte er sich 1795 mit einem Fräulein von Raysky, dann 1833 mit Marianne Sauermann, Tochter eines Gärtners in Berlin, einer hochgebildeten, achtungswerthen Frau. (H. Z.)

Se. Königl. Majestät haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Hof-Kriegs-Raths-Präsidenten, General der Kavallerie, Grafen v. Hardegg-Glatz Allerhöchst-Ihren Orden der Rautenkrone, den Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Feld-Marschall-Lieutenants, Fürsten v. Windisch-Grätz und Freiherrn Hrabovsky v. Hrabova, dem Königl. Baierschen General-Lieutenant Freiherrn v. Zandt, und dem Großherzogl. Hessischen General-Major Freiherrn v. Stosch-Siegroth, das Großkreuz, ingleichen den Adjutanten der drei letztgenannten Generale, dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Hauptmann v. Blassowich, dem Königl. Baierischen Hauptmann Frieß und dem Großherzogl. Hessischen Hauptmann Dambmann, das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens zu verleihen.

Hannover, 9. Dezember. Dem Dr. Christiani ist heute angezeigt, daß ihm von der Landdrostei zu Lüneburg der Urlaub zum Eintritt in die zweite Kammer der allgemeinen Stände-Versammlung nicht gewährt sei.

Man kann sich denken, welches Aufsehen das Attentat gegen den geheimen Kabinets-Rath von Lütken gerade in diesem Augenblicke, wo die Stände-Versammlung seit einer Woche versammelt ist, hier machen muß. Da dem Hrn. v. Lütken die ganze Leitung der sämmtlichen ständischen Angelegenheiten, namentlich insoweit sie die Wahlen und das Personal der zweiten Kammer betrifft, ausschließlich übertragen worden, und sowohl die Maßregel des Reverses, als die Leitung der Wahlen, endlich aber die Ausschließung einer Anzahl Deputirter aus zweiter Kammer (wie Stüve, Christiani, Meyer, Buddenberg und andere Mitglieder der Opposition) ganz allein das Werk des Hrn. v. Lütken sein soll, auf den also in diesem Augenblicke die Aufmerksamkeit Aller derer, die sich für unsere öffentlichen Angelegenheiten interessiren (und deren Zahl ist sehr groß und steigt fortwährend) — so erhält dieser höchst traurige Vorfall eine förmliche politische

Bedeutung. Wir unsererseits aber glauben nicht, daß der That irgend politische Motive zu Grunde gelegen. Die Polizei forscht auf das Eifrigste nach dem schändlichen und feigen Thäter. — Was die Stände-Versammlung betrifft, so beschäftigen sich beide Kammern, namentlich aber die zweite Kammer in diesem Augenblicke mit Berathung des Verkoppelungs-Gesetzes (Gesetzes über die Zusammenlegung von Grundstücken). (Lpz. Z.)

Hannover, 10. Dezbr. Das Dom-Kapitel zu Hildesheim hat in seiner gestern gehaltenen neuen Wahl-Versammlung den Dom-Kapitular und Regens des bischöflichen Priester-Seminars, Herrn Waadt, geboren am 16. August 1780, zum Bischof erwählt. Der Königl. Wahl-Kommissarius, Geheime Rath Graf von Stolberg-Stolberg zu Söder, hat dieser Wahl die vorläufige Königl. Genehmigung ertheilt.

Schwerin, 23. November. In dem Streite zwischen den bürgerlichen Gutsbesitzern und dem eingeborenen Adel ist folgendes Rescript erlassen: „An die auf dem Landtage zu Sternberg versammelte Ritter- und Landschaft. Paul Friedrich rc. Unsern gnädigsten Gruß zuvor! Wohledle, Edle, Veste, Hoch- und Wohlgelahrte, Ehrsame, liebe Getreue! Wenn gleich Wir nach dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen über die zwischen einer Zahl bürgerlicher Gutsbesitzer und den Gutsbesitzern vom eingeborenen und recipirten Adel (aus Veranlassung des bei den engern Ausschußwahlen im Jahr 1838 beobachteten Verfahrens) entstandenen Differenzen mit Unserer definitiven Entschließung über diese Angelegenheit annoch Anstand nehmen müssen: so finden Wir Uns doch zur Sicherung eines geregelten Verfahrens bei den von Unsern jetzt versammelten getreuen Ständen vorzunehmenden Wahlen zum engern Ausschuß und zu Klosterverwaltungsstellen bewogen, Unsern getreuen Ständen hierdurch zu eröffnen: daß nach dem Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen und Nachforschungen in der gedachten Angelegenheit, mindestens schon jetzt so viel unbezweifelt feststeht, daß die Gutsbesitzer vom eingeborenen und recipirten Adel, abgesehen von deren durch den § 167 des Landesvergleichs bestätigten Vorrechten der ausschließlichen passiven Wahlfähigkeit zu Landrathsstellen, seit einer langen Reihe von Jahren sich im Besitze der ausschließlichen passiven Wahlfähigkeit für die ritterschaftlichen Stellen des engern Ausschusses, sowie — insoweit nicht Unsere Landschaft dabei landesverhältnißmäßig und herkömmlich zu concurriren hat, der ausschließlichen Verwaltung der Landesklöster und Besetzung der Klosterstellen, endlich auch des Rechtes, neue Mitglieder in ihrer Corporation auf dem Landtage zu recipiren, befunden haben, es auch bei diesem Besitzstande einstweilen, bis im Wege einer demnächstiegen definitiven Entscheidung oder gütlichen Vereinbarung etwa ein Anderes bestimmt werden solle, das Bewenden behalten muß. — So wie Wir daher diesen Besitzstand aufrecht erhalten und schützen werden, so soll dagegen diese Unsere provisorische Bestimmung der definitiven Entschließung über diese Angelegenheit in keiner Weise präjudicirlich sein. Wonach ihr euch zu richten und Wir verbleiben euch mit Gnaden gewogen. Gegeben durch Unsere Regierung. Schwerin, am 16. Nov. 1841. Paul Friedrich. L. von Lützow." — Ein gleichlautendes Rescript hat auch der Großherzog von Strelitz an die Landtags-Versammlung erlassen.

Großbritannien.

London, 8. Dez. Ihre Majestät die Königin, die gestern mit ihrem Gemahl und ihren Kindern in Schloß Windsor angelangt ist, hat vorher noch in London das Patent ausgefertigt, welches den jungen Thronerben, der darin Prinz des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, Herzog von Sachsen, Herzog von Cornwall und Rothsay, Graf von Carrick, Baron von Renfrew, Lord der Inseln und Groß-Steward von Schottland genannt ist, zum Prinzen von Wales und Grafen von Chester ernannt.

Der Unterstaats-Sekretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Viscount Canning, hat an mehrere bei dem Handel nach China besonders interessirte Kaufleute folgendes Schreiben in Betreff der Vertheilung des von den Chinesen für die Schonung Cantons erhaltenen Geldes gerichtet: „Departement der auswärtigen Angelegenheiten, 2. Dezember. Meine Herren! Mit Bezug auf Ihren Brief vom 1. November, der um Aufschluß über die Absicht der Regierung Ihrer Majestät in Betreff der Vertheilung des von den Chinesischen Behörden in Canton, zufolge der mit diesen Behörden am 27. Mai d. J. abseiten des Capitain Elliot abgeschlossenen Uebereinkunft, erhaltenen Geldes ersucht, bin ich von dem Grafen von Aberdeen beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß die Lords-Commissaire des Schatzes Ihrer Majestät erklärt haben, daß es ihnen nicht möglich ist, auf die in Ihrem Briefe gestellte Frage einzugehen. Da das Geld, dessen Sie erwähnen, von den Chinesischen Behörden in Canton bezahlt worden ist, um die Stadt von der feindlichen Bedrängung zu befreien, so ist es Eigenthum der Krone und muß demgemäß, nach Abzug dessen, was Ihre Majestät der vor Canton verwendeten Militairmacht gnädigst zu bewilligen geruhen mag, dem konsolidirten Fonds berechnet werden. Ich verbleibe rc. (Unterz.) Canning."

Nach dem John Bull ist auf Veranlassung des Herzogs von Wellington die Anordnung getroffen, künftig die in Westindien stationirenden Truppen in Kasernen, die von Gußeisen hier zu Lande konstruirt werden sollen, unterzubringen, da man gefunden haben will, daß die übergroße Sterblichkeit, welche in Westindien unter dem Militär herrscht, zum Theile wenigstens von der Lage und der Beschaffenheit der Kasernen herrührt, die nicht genügenden Schutz gegen die Einwirkungen des Klima's darbieten.

Aus dem Bericht des Ausschusses, welcher Untersuchungen über den Zustand der Seidenweber in Spitalfields angestellt hat, geht hervor, daß das Elend gegenwärtig größer ist, als es im Jahre 1826 war, wo beinahe 2 Millionen Pfd. zu dessen Abhülfe gezeichnet wurden. Es sind dort gegenwärtig über 30,000 Personen mit der Seidenfabrikation beschäftigt, namentlich Weber, Haspler und Anscheerer, wovon die beiden Letzteren von den Ersteren abhängen. Ueber die Hälfte der Weber siud außer Arbeit, und auch die übrigen sind nur halb beschäftigt, dabei ist der Lohn sehr niedrig, da die vorzüglicheren Arbeiter genöthigt sind, ordinaire Artikel zu verfertigen. In vielen Häusern findet man Leute, die mit ihren Weibern und vier bis fünf Kindern nicht mehr als 8 bis 10 Sh. die Woche zu verzehren haben. Mehrere Mitglieder des Ausschusses haben Wohnungen besucht, wo die Familien den ganzen Tag über ohne alle Nahrung waren, wo Kinder, vor Hunger weinend einschliefen und wo weder Licht noch Kohlen zu finden waren. Wie man sagt, sind noch große Summen von den im Jahre 1826 gesammelten Beiträgen vorhanden, die sich mit den Zinsen auf 30,000 Pfd. belaufen sollen.

Während der letzten Tage haben die durch den anhaltenden Regen angeschwellten Gewässer in vielen Theilen des Königreiches das Land so unter Wasser gesetzt, daß die Feldarbeiten eingestellt werden mußten und der Postenlauf an manchen Orten gehemmt ist. In Hertfordshire, Essex, Norfolk, Lincolnshire, Berkshire, Yorkshire und den niedriger gelegenen Grafschaften stehen ganze Dorfschaften zwei bis drei Fuß tief unter Wasser; Heuhaufen, Schafheerden und einzelne Häuser sind weggeschwemmt, die Felder haben das Ansehen von Landseen, da die Hecken und Einfassungen zerstört oder mit Wasser bedeckt sind; die Eisenbahnen haben besonders in den östlichen und westlichen Grafschaften sehr gelitten und die Ueberschwemmung des großen Verbindungs-Kanals bei Watford in Hertfordshire hat das Land bis Aglesbury in einen See verwandelt. Von Oxford an bis über Windsor hinaus sind alle Ortschaften an der Themse völlig unter Wasser gesetzt.

Frankreich.

Paris, 8. Dez. Die provisorische Zurückberufung des Generals Bugeaud erklärt man sich jetzt dadurch, daß das Ministerium bei der Diskussion des speziellen Budgets für Algier in der Deputirten-Kammer eine Niederlage zu erleiden fürchte, da die Ausgaben für jene Kolonie in diesem Jahre auf 100 Millionen Franken gestiegen sind; es habe daher gewünscht, daß der General Bugeaud bei dieser Gelegenheit in der Kammer zugegen sey, um einen Theil der Verantwortlichkeit für jene Summe auf sich zu nehmen.

Die Kommission, welche von dem Minister des Innern beauftragt war, unter den eingesandten Modellen zu einem Grab-Monument für Napoleon eine Auswahl zu treffen, hat sie sämmtlich verworfen und beschlossen, den Minister zur Ausschreibung eines neuen Konkurses zu ersuchen.

Quénisset's Prozeß zieht sich unter unbedeutenden Zeugenaussagen langsam weiter, ohne andere Zwischenfälle als solche, welche durch die Rohheit einiger der Angeklagten und durch ihre Nichtachtung der Würde des Ortes und der Versammlung, vor der sie stehen, veranlaßt werden. Natürlich ist jede dieser peinlichen Scenen, deren Zeuge das hohe Tribunal sein muß, ein neuer Schlag für sein Ansehen. Und leider werden jene Auftritte nicht immer blos durch Motive herbeigeführt, welche der Haltung und dem Verfahren des Gerichtshofes selbst fremd sind. So ist es gestern vorgekommen, daß der Hauptangeklagte sich erlaubt, den Kanzler an „seinen Schwur", einen gewissen Zeugen nicht in den Prozeß zu verwickeln, zu erinnern, was denn eine Erörterung zur Folge hatte, aus welcher Hr. Pasquier vielleicht dialektisch siegreich, aber juristisch und moralisch nicht grade schneeweiß hervorging. Nein, nein, das konservative Interesse hat nichts gemein mit dem Mißbrauche, den man mit der hohen politischen Gerichtsbarkeit treibt, indem man sie gegen jedes in einer Kneipe gemachte Complot, gegen jeden unbedeutenden Gesellen anruft, der auf gut Glück einen Pistolenschuß abfeuert, ohne eigentlich zu wissen warum, und sogar ohne mit sich recht einig darüber zu sein, wem seine Kugel gilt. Um die Verurtheilung einiger Menschen zu sichern, die keine andere Bedeutung haben als diejenige, welche ihnen ein unsinniges Attentat geben kann, untergräbt man eine der wichtigsten monarchischen Institutionen vollends, indem man sie nicht nur des letzten Restes von Popularität, sondern auch alles öffentlichen Respekts systematisch entkleidet.

Herr und Frau von Demidoff haben eine kleine Unannehmlichkeit, die sehr empfindlich für sie war, erfahren. Sie hatten den sonderbaren Einfall, sich bei Hofe vorstellen zu lassen, und suchten um eine förmliche Audienz nach, konnten aber nur eine Privat-Audienz erhalten. Die mit der Etikette in den Tuilerien beauftragten Personen entschieden, daß man nur Mme. Demidoff und nicht die Kais. Prinzessin Mathilde empfangen würde. Diese Entscheidung diente als Vorschrift, und Jedermann hat in den diplomatischen Salons den Vortritt vor der Nichte des Kaisers. Einige Mißstände dieser Art, die Mme. Demidoff seit einiger Zeit zugestoßen sind, haben sie zu dem Entschluß vermocht, die Gesellschaften der großen Welt nicht mehr zu besuchen und sich nur noch in ihrer Loge in der italienischen Oper und bei den ersten Vorstellungen in den Boulevard-Theatern öffentlich zu zeigen.

Spanien.

Madrid, 30. Novbr. Allen von dem Regenten in seinem Manifeste vom 9ten gemachten Verheißungen und Drohungen zum Trotze, bleiben die Exzesse von Barcelona ungestraft, während die üblen Folgen des Belagerungs-Zustandes auf die unschuldigen ruhigen Bürger fallen. Man geräth hier daher auf die Vermuthung, daß die Regierung bei der unerbittlichen Strenge, mit der sie gegen alle der Theilnahme an dem Aufstande vom vorigen Monate Schuldige oder Verdächtige verfährt, nicht von innerem Pflichtgefühl und dem Bewußtsein ihrer Kraft, sondern nur von dem Wunsche, denen zu gefallen, welche sie fürchtete, geleitet worden sei, und nun, da es sich darum handele, auch gegen die Empörer im Namen der Freiheit das Gesetz zu vollziehen, in Schwäche verfalle, weil sie voraussetzen darf, daß diese Schwäche ungeahndet bleiben werde. Dennoch erhebt das Eco del Comercio gestern aufs neue seine Stimme, damit sich das gegen Barcelona zusammengezogene Ungewitter über die Häupter der nie genug zu bestrafenden Moderirten entlade. „Alles," sagt dieses Blatt, „was wir aus der harten Lehre vom Oktober gewonnen haben, beschränkt sich auf viel Geräusch machen, auf einige Schlachtopfer, die im Allgemeinen durch ihren Aufschwung Mitleiden erregten, darauf, daß man die Lenker der Maschine bestehen, alle übrigen Sachen auf dem Fuße wie vorher, die konspirirende Partei mit denselben Mitteln um ihre Pläne zu erneuern, die Institutionen derselben Gefahr ausgesetzt, Pampelona in Trümmern und die Staatskasse um einige Millionen geschwächt ließ." — Am 27sten wurde die von hier nach Sevilla gehende Diligence bei Puerta Lapiche von Räubern angefallen. Die Reisenden, unter denen sich auch die Marquisin von Tres Palacios, Schwester des unglücklichen Don Diego Leon, befand, retteten nichts als ihr Leben.

Niederlande.

Haag, 9ten Dezember. Unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Huyssen van Kattendyke, von dem man Anfangs glaubte, er werde das Ministerium höchstens einige Wochen verwalten, scheint es wohl auf seinem Posten zu gefallen. — Der Finanz-Minister scheint seinen früher gefaßten Plan, eine Art Kopfsteuer und Abgaben auf unverheirathete Leute zu legen, aufgegeben zu haben, da ein solcher Plan nur auf chinesischen Ideen beruhen konnte. (Berl. Ztg.)

Amsterdam, 9. Decbr. Das Handelsblad, welches in der letzten Zeit sehr viele Artikel mit der Ueberschrift: „Lompen - Kwestie" (die Lompenzucker-Frage) enthielt, giebt in einem seiner neuesten Artikel dieser Art selbst zu, daß sich die Summe, welche Holland (in Form von Rückzöllen) den diesseitigen Zucker-Fabrikanten bezahlten, damit diese ihr Fabrikat in Deutschland um so leichter absetzen können, jährlich auf 1,000,000 Gulden belaufe, welche mehr in die Staats-Kasse fließen würden, wenn es nicht darauf abgesehen wäre, den Deutschen recht wohlfeilen Zucker zu verschaffen.

Belgien.

Brüssel, 8. Decbr. Die Repräsentanten-Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung das Budget der Mittel und Wege (Einnahme-Budget) zum Belaufe von 105,850,612 Fr. ohne viele Diskussionen angenommen. Der Finanzminister erklärte auf die Frage eines Deputirten, daß er damit beschäftigt sei, einen Entwurf zur Reorganisirung der Rechnungskammer auszuarbeiten. Ueber den Schleichhandel an der Grenze wurde viel gesprochen, und der Minister versprach, Alles zu thun, um diesem Uebel so viel als möglich zu steuern.

Italien.

Genua, 18. Novbr. Die jüngeren Söhne des Don Carlos, die hier aus Deutschland angekommen waren, haben sich gestern auf dem Neapolitanischen Dampfschiffe „Francesco I." unter dem Inkognito als Grafen von Monforte eingeschifft. Es begleiten sie ihr Gouverneur Dameto, der Jesuit Garcia und ein Kammerdiener. Es heißt, sie gehen nach Civita Vecchia, Rom und Neapel und werden den Winter in Rom zubringen. Während ihres Aufenthalts in Genua hat ihnen die Regierung wenig Aufmerksamkeit erzeigt; sie haben nur als Verwandte en famille gespeist, während keine nicht zum Palast gehörende Personen zugegen waren. Dagegen hat man dem Prinzen Leopold Karl Joseph von Baiern viele und ausgesuchte Artigkeiten erwiesen. Er wurde mit anderen Standespersonen an die Königliche Tafel geladen, ohne daß die Söhne des Don Carlos zugezogen worden wären. Diese wurden jedoch von vielen Karlistischen Flüchtlingen, Elio, dem Grafen Alcudia und dessen Söhnen besucht.

Amerika.

New-York, 23. Novbr. In Betreff der Grenzfrage ist eines Beschlusses der Legislatur des Staates Vermont zu erwähnen, welcher der Unions-Regierung die schleunige Erledigung dieser Frage dringend anempfiehlt und selbst auf die Gefahr eines Krieges mit England, aller daraus zu erwartenden Nachtheile ungeachtet, ein entschiedenes Auftreten gegen England fordert.

Der Prinz von Joinville und Lord Morpeth bereisen noch immer die Vereinigten Staaten und haben sich beide sehr beliebt gemacht; Letzterem soll am 28. November in New-York von Seiten der hier wohnenden Britischen und anderer angesehenen Kaufleute ein großes Mahl gegeben werden, dem der Gouverner des Staates New-York beiwohnen will.

Aus **Kanada** wird berichtet, daß man dort der Ankunft des neuen General-Gouverneurs, Sir Charles Bagot, sehr begierig entgegensah, und daß die Presse sich bereits lebhaft mit Muthmaßungen über sein Regierungssystem beschäftigte. Das Organ der Französischen Partei, l'Aurore des Canades, enthält zahlreiche heftige Artikel gegen die Regierung Sir Robert Peel's, und das der Regierung zugethane Blatt, Montreal Messenger, sprach von Gerüchten über einen neuen Aufstand der sogenannten Kanadischen Patrioten, welcher durch zahlreiche Versammlungen der als unzufrieden bekannten Bewohner der Französischen Kirchspiele vorbereitet werde. In der That schien man nicht ganz ohne Besorgniß vor Erneuerung der Auftritte von 1837 und 1838. Daraus, daß der neue Gouverneur den Sekretär seines Vorgängers, Herrn Murdoch, der bereits auf der Rückkehr nach England begriffen war, zu seinem Sekretär ernannt hat, will man übrigens schließen, daß er möglichst in die Fußtapfen Lord Sydenham's zu treten beabsichtige. — Mac Leod ist jetzt auf einer Rundreise in Kanada begriffen, um die Glückwünsche seiner Freunde zu empfangen und wird demnächst, wie es heißt, nach England kommen, um über die ihm von Seiten der Vereinigten Staaten zu leistende Entschädigung zu unterhandeln.

Veracruz, 27. Oktbr. Bustamente hat, ohne daß bedeutende Kämpfe vorangegangen wären, eingeschüchtert durch Santana's Uebermacht, abgedankt und steht im Begriff, sich über Havana nach Europa zu begeben. Ein National-Konvent berief den General Santana auf den Präsidentenstuhl, und die neue Regierung, welche am 12. September eingesetzt wurde, scheint bedeutende Reformen zu beabsichtigen. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: General de Teruel, Kriegs-Minister; Gomez Pedraza, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; F. Castillion, Minister des Innern; Francis Garcia, Finanz-Minister. Man glaubt, der neue Präsident werde demnächst gegen Texas und Yucatan ins Feld ziehen. Hier lagen alle Geschäfte darnieder, mit Ausnahme der Verschickung von Waaren nach dem Innern.

Lokales und Provinzielles.

Das Schiedsmannsinstitut des Preußischen Staats betreffend.

Von einem Schiedsmanne aus Oberschlesien.

Seit der Einführung der Schiedsmänner in Preußen, namentlich in den Provinzen **Preußen, Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Pommern** und **Posen**, ist über die Schiedsmannseinrichtung in den öffentlichen Blättern zwar schon vielseitig gesprochen worden; dennoch dürfte es nicht überflüssig erscheinen, wenn auch ich zur Ergänzung oder Widerlegung der geäußerten Ansichten dasjenige der Oeffentlichkeit übergebe, was ich während meiner mehrjährigen Wirksamkeit als Schiedsmann für oder gegen die Sache an Erfahrungen gesammelt habe.

Der bessern Uebersicht wegen geschieht dies unter nachstehender Eintheilung.

1. Vortheile des Schiedsmannsinstituts.

Vor Einführung der Schiedsmänner konnten alle streitigen Angelegenheiten der preußischen Unterthanen nur im Wege zeitraubender und kostspieliger Prozesse beseitigt werden. Nachdem aber auf den dringenden, durch die Herren Landstände ausgesprochenen Wunsch der in der Einleitung benannter Provinzen, von dem hohen Monarchen die Einführung der Schiedsmänner genehmigt, den Vergleichen derselben die Wirkung eines gerichtlichen Vergleichs oder rechtskräftigen Erkenntnisses beigelegt und außerdem noch die Stempelfreiheit bewilligt worden, kann jeder Unterthan seine streitigen Angelegenheiten schnell und ohne besondere Kosten auf friedlichem Wege schlichten lassen.

Viele Tausend Prozesse und Kosten werden dadurch in den betreffenden Provinzen erspart, Gehässigkeit und weiter daraus entspringende Streitigkeiten vermieden; die Veredelung des Volkes in bürgerlicher Eintracht aber ungemein gefördert. Diese Einrichtung ist es, der wir schon jetzt in den benannte 6 Provinzen des preußischen Staats alljährlich die Schlichtung von 80,000 Streitsachen auf gütlichem Wege zu verdanken haben, und es kann die Zahl derselben in Kurzem auf das Dreifache steigen, wenn sich die Schiedsmänner nur das Vertrauen des Publikums — wie dies leider bisher nicht überall der Fall — zu erwerben, das ihnen übertragene wichtige Amt gehörig zu würdigen und mit Eifer zu verwalten wissen werden.

Wie vorerwähnt, ist auch in Schlesien die Einführung der Schiedsmänner auf den Wunsch der Provinz erfolgt, es kann daher auch die Nützlichkeit dieser Einrichtung von Niemandem bestritten werden. — Mögen auch hierbei Seitens einiger unfähiger Subjekte Mißgriffe geschehen, so wiegen diese die großen Vortheile, welche aus dieser Einrichtung für das Publikum entspringen, nicht im Geringsten auf; es werden und müssen sich daher auch Stimmen nur für Beibehaltung und Erweiterung derselben erheben.

2. Wie die Nützlichkeit des Schiedsmannsinstituts zu erhöhen.

Das sicherste Mittel hierzu bestehet darin, daß sich der Schiedsmann durch die strengste Unpartheilichkeit und Verschwiegenheit, durch theilnehmendes, schonendes Verfahren gegen die Parteien und durch verständige Vergleichsvorschläge das unumschränkte Vertrauen seiner Mitbürger zu erwerben, auch denselben die Nachtheile des prozessualischen Verfahrens auf eine leichtfaßliche Weise recht lebhaft vor die Augen zu stellen weiß. Ferner muß er nach Kräften die Schlichtung der Streitigkeiten beschleunigen, wenn es irgend seine finanzielle Lage zuläßt, auf alle ihm gesetzlich zustehenden Kopialien, baare Auslagen rc. gänzlich verzichten und, besonders den unbemittelten oder schreibunkundigen Parteien die Vollstreckung der von ihm aufgenommenen Vergleiche möglichst zu erleichtern suchen. Unentgeldliche Anfertigung der Vollstreckungsanträge nnd anderer nöthiger Korrespondenzen an die Gerichtsbehörden giebt den Schiedsmännern eine gute Gelegenheit hierzu.

Diese Verfahrungsweise führt die Parteien schnell ohne Mühe und Kosten zum Zweck, überzeugt sie von der uneigennützigen Theilnahme des Schiedsmann's bei Wahrnehmung ihres Rechts, und er kann dann mit Sicherheit darauf rechnen, daß das Vertrauen der Parteien zu ihm bald den höchsten Grad erreichen und seine geringe Aufopferung bei Ausübung seines Amtes von den besten Erfolgen gekrönt sein werde.

Endlich trägt zum Gedeihen des Schiedsmannsinstituts die schleunige Vollstreckung der schiedsmännischen Vergleiche Seitens der Gerichtsbehörde wesentlich bei; es ist daher dringend zu wünschen, daß hierin Verschleppungen möglichst vermieden würden.

3. Mängel und Nachtheile bei Verwaltung des Schiedsmannsinstituts.

Viele Schiedsmänner verwalten ihr Amt nicht mit dem gehörigen Eifer, verfahren hierbei oft nicht mit der nöthigen Einsicht, sind mit den volksthümlichen Verhältnissen ihrer Mitbürger nicht vollständig vertraut, suchen den Parteien die Erreichung ihrer Zwecke nicht nach allen Kräften zu erleichtern und auf ihre Kopialien, besonders wo billige Rücksichten erforderlich, zu verzichten, weshalb das Vertrauen ihrer Mitbürger gegen sie stets beschränkt bleibt, ihre Vorschläge nicht den gehörigen Erfolg haben und ihre Wirksamkeit Abbruch leidet.

Kopialien und Auslagen sind die Partheien zu erstatten zwar verpflichtet, bei der Geringfügigkeit derselben können jedoch die meisten der Schiedsmänner, zum Besten der Sache auf dieselben leicht verzichten.

Mit wenigen Ausnahmen besitzen wohl die Schiedsmänner die erforderlichen Eigenschaften zur Verwaltung ihres Amtes, doch giebt es nicht selten solche darunter, welche aus Mangel der Kenntniß der allgemeinen Rechtsverfassungs-Grundsätze und der nöthigsten Geschäftsausbildung, bei Aufnahme der Vergleiche leicht Verdunkelungen, Mißverständnisse und Verwickelungen des eigentlichen Sachverhältnisses herbei führen können. Diese schaden der Sache mehr als sie ihr nützen können.

Hemmend für die Sache wirkt ferner auch das abweichende Verfahren der Gerichtsbehörden bei Vollstreckung der schiedsmännischen Vergleiche ein, welches darin besteht: daß ein Theil derselben die sofortige Vollstreckung der von einer Partei im Vergleich eingegangenen Verpflichtung verfügt, der andere aber zum Nachtheil der, den Vollstreckungsantrag formirenden Partei, der Gegenpartei vorerst einen neuen Termin unter Androhung der Exekution bestimmt, in welchem sie ihrer Verpflichtung nachkommen soll.

Referent kann sich nur für die erstere Verfahrungsweise erklären, da bei der letztern der schuldige Theil zum Nachtheil des unschuldigen eine unverdiente Nachsicht erlangt und da ja die Vollstreckung des schiedsmännischen Vergleichs erst dann beantragt wird, wenn der darin zur Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeit bestimmte Zeitpunkt längst fruchtlos vorübergegangen ist.

Die hier ausgesprochene Ansicht findet auch im § 27 der hohen Ministerialinstruktion vom 26. September 1832 ihre vollständige Bestätigung, welcher klar bestimmt:

> daß auf den Grund eines vom Schiedsmann geschlossenen Vergleichs von dem persönlichen Richter die Exekution in allen Graden verfügt und vollstreckt werden soll.

Diese Ansicht ist auch in dem abgekürzten neuen Prozeßverfahren begründet, in dem der Exekutionsverfügung nur dann ein Zahlungsbefehl vorangehen darf, wenn kein Zahlungstermin im Erkenntniß festgesetzt worden.

Endlich wird auch vielen der Schiedsmänner in den Provinzen Preußen, Schlesien und Posen, wo das Volk mit Ausnahme Niederschlesiens nur der polnischen Sprache mächtig ist, durch die Bestimmung des § 14. der hohen Ministerialinstruktion vom 1. Mai 1841, die Verwaltung ihrer Aemter nicht nur sehr erschwert, sondern oft unmöglich gemacht. Hiernach müssen nämlich die Schiedsmänner, wenn eine oder beide Parteien der deutschen Sprache nicht mächtig, ein polnisches Nebenprotokoll führen; die meisten derselben besitzen hierzu die Fähigkeit nicht, vielen wird aber die Führung des polnischen Nebenprotokolls wegen der mangelnden Gewandheit in der polnischen Schrift sehr schwierig, beide müssen deshalb ihre Funktion bei polnischsprechenden Parteien ganz einstellen.

Die Wirksamkeit der Schiedsmänner erwähnter Provinzen wird dadurch ohne Zweifel sehr beschränkt, welche Behauptung die Resultate der nächstfolgenden Jahre gewiß vollkommen rechtfertigen werden.

4. Welche Reformen zur Erweiterung des Schiedsmannsinstituts wünschenswerth.

Nach § 11. der hohen Ministerialinstruktion vom 26. September 1832 stehet es der Partei frei, wegen Schlichtung ihrer streitigen Angelegenheit sich an jeden beliebigen Schiedsmann zu wenden, dieser kann jedoch, wenn die Partei nicht zu seinem Bezirk gehört, den Antrag ablehnen.

Im letztern Falle gehet jede Partei, der Bezirks-Schiedsmann nicht der polnischen Sprache und Schrift kundig, der Wohlthat einer gütlichen und kostenfreien Schlichtung ihrer streitigen Angelegenheit verlustig, und es dürfte dieser triftige Umstand die Nothwendigkeit herbeiführen, für dergleichen Fälle auch den fremden Schiedsmann zur Aufnahme von Vergleichen mit Parteien eines fremden Bezirks gesetzlich zu verpflichten. — Würde dadurch für den hierzu fähigen und verpflichteten Schiedsmann eine namhafte Geschäftsvermehrung entstehen, so dürften wohl die vorgesetzten Obergerichte leicht ein Auskunftsmittel finden, ihn dafür außer seinen Kopialien nach Verhältniß der nachgewiesenen Mehrarbeit zu entschädigen, z. B. durch Gratifikationen, oder durch Aufbringung einer kleinen, jedesmal zu fixirenden Belohnung, Seitens derjenigen Kommune, deren Schiedsmann die Fähigkeit der polnischen Sprache und Schrift nicht besitzt.

Ferner dürften höhern Orts der Gerichtsbehörden zu deklariren sein, die schiedmännischen Vergleiche nach Analogie des § 27. der vorerwähnten Instruktion sofort und ohne vorherigen Erlaß eines Zahlungs-Mandats zu vollstrecken.

Nur in dem § 28. loc. cit. erwähnten Falle würde diese Bestimmung eine Ausnahme erleiden.

Endlich dürfte es nöthig sein, die Wahl zu Schiedsmännern nur auf befähigte und der Sache ergebene Männer hinzuleiten, bei der Bestätigung derselben auch vorsichtiger zu verfahren.

Der tiefen Einsicht und dem erhabenen Eifer Sr. Majestät des Königs für das Wahre und Gute überlassen wir es mit Vertrauen, ob und welche Erweiterungen des Schiedsmannsinstituts Höchstderselbe den Bedürfnissen Seines Volkes später für nöthig finden und anordnen wolle.

5. Schlußbemerkungen.

Durch vorstehende Andeutungen wünscht Unterzeichneter nur auf dasjenige aufmerksam zu machen, was

nach seiner Ueberzeugung zur Erreichung einer segensreichen Wirksamkeit der Schiedsmänner führen dürfte.

Diesen Andeutungen legt derselbe kein besonderes Gewicht bei und ist bereit, jede Belehrung vom Gegentheil, in den Grenzen des Anstandes abgefaßt, dankbar anzunehmen; dagegen seine Ansicht als eine individuelle zu betrachten.

Möge diese gute Absicht von Niemandem verkannt werden! Möge jeder Unterthan die großen Vortheile der Schiedsmannseinrichtung mit dem ehrfurchtsvollsten Danke gegen Se. Majestät den König gehörig würdigen und benutzen, damit sich dadurch die segensreichen Folgen derselben um desto schneller und unverkennbarer herausstellen möchten!! Möge endlich die Zeit bald kommen, in welcher es selten Prozesse, aber statt deren desto mehr gütliche Vergleiche gebe! P.

Weihnachts-Ausstellung.

(Eingesandt.)

So hat denn die Zeit wieder begonnen, wo ein regeres Leben, als sonst gewöhnlich, die Häuser und Straßen der Stadt erfüllt, wo die Liebe sinnet, wie sie Freude schaffe, und die Schätze des Kunstfleißes aller Gegenden der Erde ans Tageslicht treten, das sorgende und suchende Auge zu locken. Ach, es ist oft schwer, dieses Sorgen und Suchen, wo es dem Herzen darum zu thun ist, das Treffliche zu geben, das Passendste zu wählen, um in der Seele des Empfängers die Freude bis zum möglichst höchsten Gipfel zu erheben. Nichts ist darum anerkennungswerther, als die Veranstaltung von Ausstellungen, wie sie in neuester Zeit auch in Breslau schon hier und da stattgefunden haben. Nun, auch in diesem Jahre wollen sie nicht versäumen, zur Verherrlichung der Christfreude das Ihre beizutragen. Ja, eine Ausstellung ganz neuer Art ist von dem Kaufmann Herrn H. A. Kiepert (Ring Nr. 20, erste Etage) bereits eröffnet worden. Hier ist nicht bloß Schönes, hier ist Nützliches und Schönes zugleich, und darum doppelt Erfreuendes zur bequemen Auswahl geboten. Hier strahlt nicht, was nach wenigen Tagen mit dem Reiz der Neuheit auch zum Theil seinen Werth verliert, sondern dauernd Angenehmes, was dringenden Bedürfnissen abhilft, lange gehegte Wünsche erfüllt und oft der Zukunft Sorge erleichtert, verbunden mit den neuesten Formen, und mit den solidesten Preisen versehen. Ich habe die genannte Ausstellung nicht wieder verlassen können, ohne vollkommen befriedigt und von dem herzlichen Wunsche durchdrungen zu sein, daß die Mühe und Sorgfalt des Herrn Kiepert eine recht allgemeine und lohnende Anerkennung finden möge.

T . . . . e.

Schach-Partie B.

zwischen Hamburg und Breslau.

28. Hamburg: Schwarz: F8—E7.

29. Breslau: Weiß: D1—B3.

Schach-Partie H.

	Hamburg: Weiß.	Breslau: Schwarz.
21.	E 1 — D 3.	F 7 — F 6.
22.	F 4 — F 5.	G 6 — G 5.
23.	E 4 — E 5.	B 6 — B 7.
24.	C 2 — C 4.	Rochirt. König B. Thurm C.
25.	D 5 — D 7.	B 7 — D 7.
26.	E 5 — F 6.	D 7 — B 7.
27.	C 1 — E 1.	H 8 — H 7.
28.	E 1 — E 6.	H 7 — D 7.
29.	G 3 — E 4.	B 7 — D 5.
30.	G 2 — G 4.	D 5 — C 4.

Erwiederung.

Wenn der Herr Verfasser des Aufsatzes in Nr. 286 der Breslauer Zeitung der Meinung ist, die Stände des Kreutzburger Kreises hätten durch Vorführung der Embleme des Flachsbaues in Gestalt eines Schiffes, bei der letzten Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Breslau, darauf hindeuten wollen, als läge eine ausgedehntere Exportation des Flachses in ihren Wünschen, so möge demselben als Erwiederung dienen: Daß den betreffenden Ständen niemals in den Sinn gekommen ist, auch nur im Entferntesten Nebenabsichten damit zu verbinden; vielmehr war es ihnen nur darum zu thun, wie ich dies aus inniger Ueberzeugung weiß, Sr. Majestät dem Könige die Embleme des Flachsbaues, in einer möglichst gefälligen und ansprechenden Form vorzuführen, und diese Aufgabe glaube ich, hat unser hochgeehrter Mitstand, der Herr Graf von Reichenbach, von dem jene Idee ausgegangen war, auf das Trefflichste gelöst, indem jener Aufzug sich nicht allein des Beifalles unseres Allergnädigsten Königs, sondern auch des gesammten, sehr zahlreich versammelt gewesenen Publikums, in einem hohen Grade zu erfreuen gehabt hat, worüber wir uns Alle höchst beglückt fühlten und noch fühlen. Die Stände wußten mithin ungleich besser, was sie thaten, indem sie erreichten, was sie wollten, nämlich: Ungetheilten Beifall. Ersteres dürfte aber schwerlich bei dem Verfasser jenes Aufsatzes der Fall gewesen seyn, und daß er auch auf Letzteres nicht erst wird Ansprüche machen wollen, hoffe ich von selbst.

Denn war es seine Idee, uns darin über die uns untergelegte Absicht zu belehren, und resp. zurecht zu weisen, so kommt er damit natürlich zu spät, weil wir Alle eben so gut wie der Herr Verfasser wissen und wußten, daß für die Wohlfahrt eines Landes, die Verarbeitung des rohen Produkts im Lande selbst nur heilbringend ist und seyn kann, obschon wir die Haltbarkeit der deßhalb gemachten Vorschläge keinesweges einer nähern Prüfung unterwerfen wollen. Anlangend endlich sein recht freundliches Anerbieten, uns über den Flachsbau rc. Vorlesungen halten zu wollen, so möchte er damit wieder etwas zu früh hervorgetreten seyn, indem er uns doch wohl erst durch die That hätte beweisen sollen, wie es mit seinen Kenntnissen über den Flachsbau in praxi steht? — Davon haben wir aber leider bis jetzt noch keine Proben gesehn, da Herr Verfasser in unserer Gegend noch nicht eine Hand voll Flachs selbst erbaut hat. — Dagegen giebt es unter uns Grundbesitzer, die den Flachsbau schon mehrere zwanzig Jahre, und zwar mit dem besten Erfolge in unserm Kreise betrieben haben; denen wir es daher allerdings recht sehr Dank wissen würden, wenn sie uns jüngern Besitzern ihre durch mehrjährige praktische Erfahrungen geläuterten Ansichten über den Flachsbau mittheilen wollten. Leider aber hat sie ihre große Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit damit noch nicht hervortreten lassen.

Ein Stand des Kreuzburger Kreises.

Münsterberg, im Decbr. (Privatm.) Bei der am 28. November in Reindörfel bei Münsterberg abgehaltenen siebenten Stutenschau erschienen 4 Pferde von Dominial- und 60 Pferde von Rustikal-Besitzern. Es wurden 9 Pferde von bäuerlichen Eigenthümern prämiirt. Obgleich der jährliche Beitrag pro Pferd nur auf 6 Pfennige in dem Salut festgesetzt worden ist, so betrug doch der aus dem Rustikale des Kreises aufgebrachte Betrag nur 7 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf., indem die meisten Dominien und der größte Theil des Rustikals sich von diesem gemeinnützigen Unternehmen zurückgezogen haben. Der Prämienfonds wird nur durch die reichlichen Beiträge des Dominium Heinrichau, durch eine jährliche Beisteuer von 10 Rtlrn. von Seiten der Königlichen Landgestüts-Direktion und durch den Beitrag eines andern Dominium im Kreise gehalten, wodurch es möglich wurde, 62 Rtlr. zu Prämien auszusetzen. Bei dem guten Pferdeschlage im Kreise ist es zu beklagen, daß der, lediglich zum Nutzen des Rustikals gestiftete Schau-Verein nicht mehr Anklang findet.

Költschen (Kreis Reichenbach), im Dez. (Privatm.) Am 6ten d. M. langten die Insignien des rothen Adler-Ordens, mit welchem Se. Maj. unser Allergnädigster König den hiesigen Pfarrer und Erzpriester **Hübner**, einen in der That hochwürdigen Hirten seiner Heerde, begnadigt hat, hier an. — Zu einem Beweise der innigsten Verehrung, welche dem würdigen Greise von beiden Confessionen gezollt wird, hatten sich vier katholische Schulmänner mit sechs evangelischen, welche zum Theil der Parochie selbst, zum Theil den nächsten Ortschaften angehören, vereinigt, um dem von Allen gleich geliebten und verehrten Manne ihre herzlichen Wünsche zu der ihm gewordenen Allerhöchsten Auszeichnung darzubringen. Sie überraschten den Gefeierten bei anbrechendem Abend in seiner Wohnung, stellten hier ein Transparent auf, welches den rothen Adler-Orden mit einer passenden Umschrift enthielt, und sangen ein für diese Begrüßung verfaßtes Festlied ab. Der Jubilar sprach sich hierauf in wahrhaft herzlichen Worten sowohl über die Gnade seines Königs, als über die ihn nicht minder erfreuende Liebe und Theilnahme aus, welche ihm nicht nur von seinen eigenen, sondern auch andern Glaubensgenossen bei dieser Gelegenheit so vielfach entgegengetreten sei und den Abend seines Lebens verschönern, und jedes seiner aus gerührtem Herzen strömenden Worte fand auch den Weg zum Herzen seiner Zuhörer. Der Abend verfloß unter frohen Gesängen und heiteren Gesprächen, welche der gastfreundliche Jubilar auf eine herzgewinnende Weise mit dem goldenen Faden der liebevollsten Toleranz zu durchweben mußte, so daß sich die Gesellschaft erst spät, wahrhaft begeistert, trennte mit dem tiefempfundenen Wunsche, daß dem Hochverehrten ein noch recht langes Leben für sein segensreiches Wirken beschieden sein möge, da es wohl Niemand verkennen wird, daß das durchaus friedliche Zusammenleben beider Confessionen in unsern sehr gemischten Gemeinden ganz besonders auch sein schönes Werk ist.

Mannigfaltiges.

— Vor dem Augezder Thor in **Prag**, an der Straße nach Kosir, befindet sich auf dem ehemaligen Weingarten, benannt Bertranka, in ländlicher Einsamkeit das Landhaus, wo **Mozart**, als er im August des Jahres 1787 nach Prag gekommen war, sich größtentheils aufhielt und sein glutvolles Tonwerk „Don Juan", dessen Töne in allen Herzen wiederhallen, komponirte. Das trauliche Kabinet, das Mozart bewohnte, wird von dem gegenwärtigen Besitzer aus frommer Pietät für den unsterblichen Tonmeister noch in demselben Stand erhalten, in welchem es sich zu Mazart's Zeit befand. Es ist nicht groß und enthält nur zwei Fenster, welche eine liebliche Aussicht auf den westlichen Abhang des Laurentiusberges und auf einen Theil der Altstadt Prag eröffnen. Im Garten dieses anmuthigen Landsitzes befindet sich unter schattigen Bäumen der sogenante Mozarttisch, auf welchem er vor 54 Jahren (1787) seine Oper geschrieben hat. Ein schönes Seitenstück hierzu ist das Stübchen in dem Casino auf dem Kahlenberg bei Wien, woselbst auch ein Tisch gezeigt wird, auf welchem Mozart seine Zauberflöte schrieb.

— Aus St. John's in **Neu-Braunschweig** wird von einer bedeutenden **Feuersbrunst** berichtet, welche am Abend des 15. November in jener Hafenstadt stattgehabt und die bereits vierzig Schiffe, worunter 5 Dreimaster, und 75 Häuser verzehrt hatte, als die Post von dort abging; da der Wind zu jener Zeit sturmartig aus W. zu SW. wehte und das Feuer noch keinesweges nachgelassen hatte, so fürchtet man, daß die Verheerung noch viel größer sein werde, als man bis jetzt weiß. Große Waarenvorräthe sollen verbrannt sein.

— Man schreibt aus **St. Petersburg**, 7. Dez.: „Die Newa war wieder völlig frei von Eis und die Isaaksbrücke am 5. Dez. von neuem aufgestellt worden. In der vorigen Nacht kam jedoch wieder so viel Treibeis an, daß die Brücke abermals abgenommen werden mußte. An der neuen Anitschkow-Brücke ist bereits das zweite der schönen, vom Baron v. Klott gearbeiteten ehernen Rosse auf seinem Piedestal errichtet."

— In Sartowitz bei Schwetz soll sich kürzlich ein Fall ereignet haben, der als Zeichen **weiblicher** Rache und Bosheit vielleicht noch nicht dagewesen ist. Die Wirthin auf dem adeligen Hofe daselbst hat, wie erzählt wird, einem jungen Menschen, dem Wirthschtfter des Gutes, wegen verschmähter Liebe, im Schlafe mit einem Rasirmesser die Nase und ein Stück Lippe weggeschnitten; der Verstümmelte soll sich seitdem aus Verzweiflung über die erlittene Entstellung erhängt haben, das Frauenzimmer aber, die sich anfangs wahnsinnig stellte, die That bereits bekannt haben und dem Inquisitoriate zu Graudenz übergeben worden sein.

— In Falkenau (Elb. Kreises) starb am 17. Nov. der Naturdichter **Anton Fürnstein**, den auch Göthe rühmend erwähnte und dessen Hopfenlied (das F. eigens auf Göthe's Aufforderung schrieb) er in seine Werke aufnahm. (Dieses Lied ist von Herrn Dionys Weber in Musik gesetzt.) Fürnstein war durchaus Autodidakt.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 294 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 16. December 1841.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „**Die Nachtwandlerin.**" Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Freitag: „**Verirrungen.**" Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von E. Devrient.

Sonnabend, zum ersten Male: „**Ein Herr und eine Dame.**" Lustspiel in 1 Akt von Carl Blum. Hierauf: **Tanz-Divertissement**, arrangirt vom Balletmeister Herrn Helmke. Zum Beschluß, neu einstudirt: „**Die eifersüchtige Frau.**" Lustspiel in 2 Akten von Kotzebue.

Sonntag: „**Norma.**" Oper in 2 Akten von Bellini.

Montag, neu einstudirt: „**Maria von Medicis.**" Original-Lustspiel in 4 Akten von Berger. Hierauf: „**Das Geheimniß.**" Operette in 1 Akt. Musik von Solié.

Rosalie Kornblum,
J. J. Nothmann,
empfehlen sich als Verlobte.
Tost, im Dezember 1841.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Pauline geb. Drescher von einem gesunden Knaben, zeigt ergebenst an:

Kotzerke, den 12. Dez. 1841.

Scholtz.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 14. Dez. 1841 Nachts 11¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau Wilhelmine, geb. König, von einem gesunden Knaben, zeigt statt besonderer Meldung seinen Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst an:

der Stadtgerichts-Rath Schwürz
zu Breslau.

Todes-Anzeige.

Den am 7. d. M. zu Warschau im 39sten Jahre am Nervenfieber erfolgten Tod des Herrn Adolf von d. Dollen, zeigen tiefbetrübt den fernen Freunden in Schlesien an:

die Hinterbliebenen.

Künftigen Freitag als den 17. Dezember, Abends um 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine deliberative Versammlung statt. Zum Vortrage kommt: der allgemeine Bericht von Unterzeichnetem; darauf folgt die Wahl des neuen Präsidii für die künftige Etatszeit.

Breslau, den 13. Dezember 1841.

Der General-Sekretair
Wendt.

Heute, Donnerstag den 16. December

Zweites Concert

des

akademischen Musik-Vereins.

1. „Nachklänge von Ossian." Gekrönte Preis-Ouverture von Gade (neu).
2. Chor, Recit., Lied und Chor aus dem Oratorium „der Fürstenwall", von B. E. Philipp.
3. Erster Satz aus dem 4ten Clavierconcert, von Moscheles, vorgetragen von Herrn D. Schön.
4. Lied mit Begleitung des Pianoforte.
5. Chor aus der „Felsenmühle", von C. G. Reissiger.
6. Vierstimmige Lieder:
   a) „Drei Schneider am Rhein", von Truhn (neu).
   b) „Die schweren Zeiten", von F. A. Reissiger (neu).
   c) „Das Regenwetter", von F. A. Reissiger (neu).
7. Grosser Chor aus „Ferdinand Cortez", von Spontini.
8. Ouvertüre aus der „Felsenmühle", von C. G. Reissiger.

Billets zu 10 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen von Cranz, Leuckart und Weinhold und Abends an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Die Direction.
C. Weckert. Rösner. Steiner.

Wintergarten.

Durch Versehen ist das Entree in der gestrigen Zeitung bis 4 Uhr für 2 gGr. angezeigt worden, es wird dies dahin berichtiget, daß dasselbe wie bei Eröffnung des Christmarktes nur bis 1 Uhr 2 gGr. und von da ab 4 gGr. beträgt. Kroll.

Berichtigung. In der Zeitung vom 13. Dezbr. ist in der Todes-Anzeige der Frau Werther statt innig — ewig zu lesen.

Portraits als Weihnachtsgeschenke anzufertigen, werden noch angenommen.

Brustbild auf Leinwand, 9 Zoll Höhe, à 6 Thlr. Ein nicht vollkommen ähnliches Portrait braucht nicht angenommen zu werden. Sitzung ist einmal. **Kronick,**

Albrechtsstr. Nr. 19, par terre.

☞ Die wohlfeilsten und schönsten Bilderbücher für Schule und Haus, besonders zu Weihnachtsgeschenken für die Jugend.

Bei J. F. Schreiber in Eßlingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke 53):

Naturgeschichte der Thiere, in Bildern,

zum

Anschauungs-Unterricht

für die Jugend in Schulen und Familien, nach der Anordnung des Lehrbuches der Naturgeschichte für Schulen,

von

Dr. G. H. von Schubert,

Hofrath und Professor in München.

1r Band: Naturgeschichte der Säugethiere, elegant gebunden 2 Rthlr.

2r Band: Naturgeschichte der Vögel, eleg. gebunden 2 Rthlr.

Der dritte Band: Amphibien und Fische, Weich- und Strahlenthiere 2c. wird in diesem Jahre noch ausgegeben. Jeder Band ist einzeln zu haben. Der dem Werke beigegebene Text ist in deutscher und französischer Sprache abgefaßt.

Der Schule und den Familien fehlte für die Anschauung der Geschöpfe der Erde bisher ein entsprechendes Bilderbuch. Treue Zeichnung, wahres Colorit und eine Darstellung, welche wo möglich die Lebensthätigkeit der Thiere veranschaulicht, waren unsere angelegentlichste Sorge. Unsere Anstalt, seit Jahren vortheilhaft bekannt, hat ihre Hauptaufgabe, den Unterricht der Jugend durch Bilder zu versinnlichen, auch bei diesem neuen Werke auf eine glückliche Weise gelöst.

Bei der Gediegenheit der Ausführung ist zugleich der Preis so ungemein billig, daß jeder Familienvater oder jede Schule, wenn auch nicht mit dem Ganzen, doch mit einem einzelnen Bande die Kinder erfreuen kann.

Der Mensch und die Thierwelt.

Bilderbuch in alphabet. Ordnung mit erklärender Beschreibung der abgebildeten Geschöpfe, der Jugend als Weihnachts- und Festgeschenk zur Unterhaltung und Belehrung gewidmet.

Kl. Folio. Eleg. geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Kindern, welche die Elemente der Naturgeschichte erlernt haben, die angenehmste Weihnachtsbescheerung.

Die Menagerie.

Neues naturgeschichtliches Bilderbuch alphabetisch geordnet zur Anschauung für das erste Jugendalter. Mit kurzem beigefügtem Texte für Eltern zur belehrenden Mittheilung an ihre Kinder.

Zweite verbesserte Auflage. Querquart.
Geb. 20 Sgr.

In drei Monaten war die erste starke Auflage vergriffen. Man wird für Kinder, die nicht lesen können, kein entsprechenderes Bilderbüchlein zu solch billigem Preise finden können.

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist zu haben:

Schul-Anekdoten,

nebst witzigen und lächerlichen Einfällen, überraschenden Wortspielen und erheiternden Scherzen aus der Schule, dem Lehrerleben und der Jugendwelt. Zur Erholung, Erheiterung und Ermunterung für Lehrer, Schul- und Kinderfreunde, sowie auch zur Kurzweil für alle gebildeten Freunde des Scherzes und fröhlicher Laune. Gesammelt und herausgegeben von K. Holbeck. 12. geh. 5 Hefte. à Heft 7½ Sgr.

Kunst-Anzeige.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhaltiges Lager sauber und dauerhaft gefertigter Gipsabgüsse nach verschiedenen Meistern, und erlaube mir auf eine ganz neue, höchst ähnliche Büste Sr. Maj. des Königs besonders aufmerksam zu machen.

A. Augustini, Stuckateur,
Ursulinerstr. Nr. 14.

Nicht Herbstbrackschafe, sondern 150 Stück aus der Heerde genommene, mit Körnern und Kartoffeln gemästete Schafe stehen auf dem Dom. Nassadel bei Bralin, Kreis Poln.-Wartenberg, zum Verkauf.

Klosterstraße Nr. 9 ist die zweite Etage zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

F. E. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52,

empfiehlt ihr reichhaltiges, durch ausserordentliche Anschaffungen bedeutend vermehrtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Beachtung. — Nur eine fortwährend steigende Theilnahme der hochverehrten Kunstfreunde Schlesiens an diesem Unternehmen hat es der unterzeichneten Handlung möglich gemacht, das oben genannte Institut in allen Zweigen der musikalischen Literatur so zu vervollständigen, dass fast alle bedeutenden Werke mehrfach in demselben vorhanden sind. **Die Bedingungen** sind so billig gestellt, dass selbst weniger Bemittelte sich den Genuss der Theilnahme an diesem Musikalien-Leih Institut nicht versagen dürfen. **Auswärtige** werden selbst für die bedeutendste Entfernung durch eine weit grössere Anzahl Musikstücke, als sie nach den, den Catalogen vorgedruckten Bedingungen zu fordern haben, für die Portounkosten entschädigt. **Bei halbjähriger Pränumeration von Sechs Thalern** wird ausser den zu leihenden Musikstücken noch **eine Prämie** von **Fünf Thalern** in Musikalien nach eigner Wahl verabreicht, ein Vortheil, welchen sich kein Musikfreund entgehen lassen sollte.

Die **neuesten** Cataloge werden jedem Theilnehmer **gratis** verabreicht.

Diejenigen Musikalien-Abonnenten, welche zugleich an der **deutschen, französischen, englischen, polnischen und italienischen Lesebibliothek** oder **dem Taschenbücher- und Journal Lese-Zirkel** theilnehmen, erhalten um die Hälfte mehr Musikstücke auf einmal, als sie nach den gedruckten Bedingungen zu verlangen haben.

F. E. C. Leuckart.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

F. E. C. Leuckart in Breslau,

am Ringe Nr. 52,

empfiehlt ihr vollständiges Lager aller in den Buch-, Musikalien- und Kunsthandel schlagenden und zu

Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

geeigneten Gegenstände, als:

Andachtsbücher, Bildungsschriften für die Jugend, elegante und wohlfeile Ausgaben der Classiker, Prachtwerke mit Stahl- und Kupferstichen, Taschenbücher für 1842, Bilderbücher und Kinderschriften.

Musikalien,

sowohl **Schulen, Uebungen, Studien etc. für jedes Instrument,** als auch die Werke der ältesten Classiker bis zu den modernsten Tonhelden unserer Zeit, nicht nur die Meisterwerke von Mozart, Beethoven, Weber etc., sonderu auch sämmtliche **Compositionen von Hummel, Kalkbrenner, Moscheles, Chopin, Henselt, Thalberg, Taubert u. s. w.; — die Lieder von Curschmann, Proch, Schubert, Löwe, Reissiger, Kücken, Marschner, Truhn** und Andern; — so wie sämmtliche **Tänze von Strauss, Lanner, Labitzky etc.**

F. E. C. Leuckart.

Als ganz vorzügliches Weihnachts-Geschenk für die Jugend

empfehlen wir die Miniatur-Bibliothek der

Deutschen Classiker.

Eine Auswahl des Schönsten und Gediegensten aus ihren sämmtlichen Werken. Diese eben so elegante als portable Miniatur-Bibliothek — die wahre Quintessenz unserer Classischen Literatur — erscheint in brochirten Bändchen zu 2½ Sgr. Erschienen sind bereits 114 Bändchen. Es wird jedem Abnehmer anheim gestellt, ob derselbe sich solche nach und nach, oder auch nur einzelne Abtheilungeu daraus anschaffen will. Das Ganze wird aus 150 Bändchen bestehen und erhält jeder Subscribent ein kostbares Tableau mit den Bildnissen Schiller's, Goethe's, Jean Paul's und Klopstock's im Werthe von 1 Friedrich sd'or mit dem letzten Bändchen als Prämie.

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Eine große Auswahl von **Kindersäbeln mit Koppel und Patron-Taschen, Kindergewehre, Schlittschuhe,** sowie alle Arten von **Jagdgeräthschaften, lackirte, plattirte** und **Neusilber-Waaren, Parfümerien,** echtes **double Eau de Cologne,** ein Sortiment der schönsten, besten **Nadel-Etuis, Stricknadeln** empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken die Handlung

Solinger und Englischer Stahlwaaren von Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz Nr. 10 und 11, im Kgl. Lotterieeinnehmer Holschau'schen Hause.

Zur Weihnachtszeit

erlaube ich mein reichhaltiges Lager der neuesten

Bilder- und Jugendschriften

zu empfehlen; ferner eine Auswahl eleganter und billiger Taschenausgaben der **teutschen** und **fremden Classiker,** letztere ebenfalls in den Originalen, in eleganten Einbänden, die neuern teutschen **Lyriker, illustrirte Ausgaben, Kalender, Wörterbücher, Koch-** u. **Wirthschaftsbücher** und Alles, was in das Fach des Buchhandels einschlägt, und in diesen oder andern Zeitungen angezeigt wird.

J. Urban Kern,

Buchhandlung und Lesebibliothek, Elisabethstr. Nr. 4.

Extrait de Circassie,

Preis pro Flacon mit Gebrauchsanweisung 15 Sgr.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerm Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen.

Dimenson u. Comp. in Paris.

Alleiniges Lager in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Aufgebot.

Auf Antrag nachbenannter Eigenthümer werden die denselben **abhanden gekommenen Zinsrekognitionen** über nachbenannte schlesische Pfandbriefe, nach Vorschrift der Verordnung vom 16. Januar 1810, hiermit aufgerufen, und etwanige unbekannte Inhaber zu Einlieferung derselben und Anmeldung ihrer Ansprüche unter der Warnung aufgefordert, daß, wenn gedachte Zinsrekognitionen bis zum Johannistermine 1842, und spätestens in dem **auf den 8. August 1842** anberaumten Präklusivtermine nicht zum Vorschein kommen sollten, dieselben für von selbst erloschen geachtet, den Extrahenten dergleichen neue ausgefertigt, und denselben auch die unerhobenen Zinsen werden ausgezahlt werden.

Die Zinsrekognitionen lauten über die Pfandbriefe:

Ulbersdorf, GS. Nr. 103. à 100 Rthl. — Groß-Gieraltowitz, OS. Nr. 27. à 100 Rthl. — Extrahent: Freiherr von Bohlen auf Lerchenborn. — Jauschwitz, LW. Nr. 4. à 600 Rthl. — Golgowitz, GS. Nr. 1. à 600 Rthl. Extrahent: Generalpächter Fremdling zu Riemberg. — Endersdorf, NGr. Nr. 206. à 500 Rthl. — Sulau, BB. Nr. 318. à 300 Rthl. — Muhrau, SJ. Nr. 9. à 40 Rthl. — Pawlischewe, O. M. Nr. 45. à 20 Rthl. Extrahent: von Frankenberg-Lüttwitz-Bielwieser Vormundschaft.

Breslau, am 13. Dezember 1841.

(L. S.)

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Weihnachts-Gaben
empfohlen durch die
Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Ausgezeichnete Festschriften
von
Karl Steiger,
Verfasser der Wochenpredigten,
und
P. Scheitlin,
Verfasser der Thierseelenkunde, der gekrönten Preisschrift: „Ueber die Veredlung der Vergnügungen 2c.

Erschienen im Verlage von Scheitlin und Zollikoffer in St. Gallen und zu beziehen durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, und für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandl. in **Ratibor** und **Pleß**.

Schriften von Karl Steiger.

Agape. Ein christliches Taschenbuch auf das Jahr **1842**. Mit Beiträgen von mehreren Dichtern und Schriftstellern. Gr. 16. Elegant cartonirt. 1 Thlr.
Krankenbuch für Tröstende und Leidende. Mit Stahlstich von Schuler nach Sonderland. Brosch. 1 Thlr. 6 Gr.
Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Ein Erbauungsbuch. Mit Stahlstich nach Sonderland. In elegantem Goldbruck-Einband. 1 Thlr. 12 Gr.
Ruinen altschweizerischer Frömmigkeit. Aus dem Tagebuche eines greisen Pilgers per pedes Apostolorum. 1s Bändchen. Zweite verbesserte Auflage. Gr. 12. Brosch. 1 Thlr.
Dieselben. 2s Bändchen. 1 Thlr.
— — 1s und 2s Bändchen. Zusammengebunden, in elegantem Goldbruck-Einband. 2 Thlr. 8 Gr.
Du sollst nicht stehlen. Ein Gotteswort. Gr. 16. Geh. 3 Gr.
Wecker und **Warner** für Jung und Alt, zunächst für Konfirmanden. Gr. 16. Geh. 4 Gr.
Glück, Heil und **Seligkeit.** Ein Konfirmations- und Festgeschenk. Mit Titelkupfer. In Golddruck-Einband fein gebunden. 16 Gr.
Kleine Wochenpredigten über des Christen Stimmung und der Welt Ton. 1s Bändchen. Dritte neu durchgesehene und vermehrte Auflage. 8. Geh. 16 Gr.
Dieselben. 2s Bändchen. 8. Geh. 16 Gr.
— — 1s und 2s Bändchen. Zusammengebunden, in elegantem Goldruck-Einband. 1 Thlr. 16 Gr.

Schriften von P. Scheitlin.

Agathon oder der Führer durch's Leben. Für denkende Jünglinge. Mit Stahlstich von Schuler nach Sonderland. Gr. 16. 23 Bogen. Broschirt. 1 Thlr. 3 Gr.
Religion, Natur und **Kunst** vorzüglich in ihrer Verbindung. Eine Reihe öffentlicher Vorlesungen. Gr. 12. 1 Thlr.
Biblische Vorträge. Gr. 12. Brosch. 16 Gr.
Bühler, J. G., 100 Vorhängeblätter zum Unterricht im Zeichnen in Elementarschulen. Fol. mit Mappe. 5 Thlr.
106 Vorlegeblätter zum Zeichnen für den Schul- und Privatgebrauch in drei Abtheilungen. Die 1te Abtheil. enthält 30 geradlinige, die 2te Abtheil. 40 krummlinige und die 3te Abtheil. 36 gemischtlinige Figuren. Current-Preis 20 Gr.

Empfehlenswerth zu Weihnachtsgeschenken.

Kupferwerke.

Bei George Westermann in Braunschweig sind erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless:**

Constantinopel und die malerische Gegend der sieben Kirchen in Kleinasien. Nach der Natur gezeichnet von Thomas Allom. Nebst einer kurzen Geschichte Constantinopels und Erklärung der Kupfer von Robert Walsh. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. J. Th. Zenker. 2 Bände oder 24 Hefte mit 96 prachtvollen Stahlstichen und Text. Royal 4. 1840. 18 Thlr.

Ufer und Inseln, die, des mittelländischen Meeres. In Ansichten von Sicilien, den Küsten der Barbarei, Calabrien, Malta, Gibraltar und den Jonischen Inseln. Nach der Natur gezeichnet von Leith, Granville, Irton und Allen. Mit den englischen Originalstahlstichen. Aus dem Englischen übersetzt von E. Brinckmeier. In 24 Heften. Roy. 4. à Heft (mit 2 Stahlst.) geh. $11\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei Gebr. Schumann in Leipzig sind erschienen:

Der Cid,
ein Romanzenkranz.
Erste vollständige Uebertragung,
welche, außer den bisher in Deutschland bekannten 78 Gedichten, durch Aufnahme weiterer 76, nach der Duranschen Sammlung, nun sämmtliche vorhandene Cid-Romanzen giebt, von E. M. Duttenhofer. Mit 1 Stahlstich. gr. 8. geh. 2 Rthlr.

Während **Herder** nur 70 dieser Cid-Gedichte nicht übersetzt, sondern bearbeitet hat, auch von allen übrigen deutschen Uebersetzungen keine mehr als 78 Romanzen enthält, sind hier zum erstenmal, nach der neuen Duranschen Ausgabe des span. Textes, sämmtliche vorhandene 154 Cid-Romanzen, in Wort und Form getreu, durch einen bekannten Uebersetzer wiedergegeben, so daß wir diese Schrift mit Recht die erste vollständige und gediegene Uebertragung des Cid nennen. Druck und Papier ist schön, der Stahlstich gelungen.

E. L. Bulwer's Werke.
Aus dem Englischen.
63r bis 67r Band. 16. geh.

Band 63 enthält das neue Drama „Geld," Bd. 64—67 den anziehenden neuen Roman „Nacht und Morgen." Seit die Stuttgarter Ausgabe von Bulwer's Werken vergriffen ist, bildet gegenwärtige die **einzige** vollständige deutsche Ausgabe der **sämmtlichen Werke** Bulwer's. Jeder Band kostet auf Velinpap. gedruckt und geheftet ¼ Rthlr., die 67 Bde. komplet 16¾ Rthlr.

Zu erhalten in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Hirt**, Aderholz, Max und Komp., Gosohorsky, Graß, Barth und Comp., Kern, Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz und Komp., Weinhold.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Das Nibelungenlied.
Aus dem altdeutschen Originale übersetzt
von
Joseph v. Hinsberg.

5te, unveränderte Auflage. Mit 6 Umrissen. gr. 8. Auf feinem Maschinenvelin gedruckt und in saubern Umschlag geheftet.
Preis $21\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Werth dieser neuhochdeutschen Uebersetzung unsers ältesten und großartigsten Nationalepos hat sich dadurch wohl am besten bewährt, daß dasselbe, ungeachtet vieler andern Ausgaben, nun schon zum 5ten Male neu gedruckt werden mußte. Die Verlagshandlung ist bemüht gewesen, dieser neuen Auflage eine besonders gute, solchem Werke würdige, äußere Ausstattung zu geben und hat zum Zweck der allgemeinsten Verbreitung einen so überaus billigen Preis gestellt, daß die Anschaffung dieses ächten deutschen Volksbuches auch dem unbemittelten Verehrer desselben erleichtert ist.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.
Breslau

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung
Lithographie und Xylographie.
Herrnstr. №20.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.,** Herrenstraße Nr. 20:

Neues
Kochbuch für Mädchen und Hausfrauen,
oder deutliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten.
Nebst einem Anhange, allerhand nützliche und für jede Hauswirthschaft wichtige Mittheilungen und Vorschriften enthaltend.
Herausgegeben von Th. Blok.
2te Aufl. Preis ½ Rtlr.

Die über dies Werk erschienenen Beurtheilungen nennen es eines der besseren, und besonders für bürgerliche Haushaltungen sich ganz vorzüglich eignendes Kochbuch.

Im Verlage von Julius Klinkhardt in Leipzig ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrenstr. 20) zu haben:

Dr. **J. G. Flügel's**
Schlüssel oder praktische Anweisung zur kaufmännischen Korrespondenz.
Deutsch, Englisch, Französisch.
Enthaltend eine
Sammlung kaufmännischer Musterphrasen,
aus einer großen Anzahl von Briefen 2c. gewählt und nach den Regeln der Grammatik bearbeitet.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Lex. 8. 1842. Elegant cartonirt. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Etwas zur Empfehlung des genannten Werkes zu sagen, macht der rühmlichst bekannte Name des Herrn Verfassers völlig überflüssig, doch erlaubt sich der Verleger zu bemerken, daß der Preis des Buches, obschon bei höchst eleganter Ausstattung an Bogenzahl um den dritten Theil stärker, als die erste Auflage, nicht erhöht worden ist.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, sind nachstehende **gute Jugendschriften**, die meistentheils mit schönen Kupfern ausgestattet sind, vorräthig zu haben:

Brentano, Clemens, Gockel, Hinkel und Gackeleia, ein Mährchen. 3 Rthl. $11\frac{1}{4}$ Sgr.
Buthmann, neue Erzählungen f. d. reifere Jugend. $1\frac{1}{2}$ Rthl.
Clarke, die hundert Wunder der Welt. $2\frac{1}{2}$ Rthl.
Gebauer, d. erste Lesebuch f. Kinder. $26\frac{1}{4}$ Sgr.
Grimm, Kinder- und Haus-Mährchen. 2 Theile. 4 Rthl.
— **A. L., Kindermährchen.** $1\frac{1}{2}$ Rthl.
Hänel, freundliche Stimmen an Kinderherzen. 20 Sgr.
Lindner, Fabeln und Bilder f. Kinder. 15 Sgr.
Mährchen und Sagen f. Jung und Alt. 1 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Melania. Goldner Rath einer Mutter an ihre Tochter. 25 Sgr.
Musäus, Volksmährchen der Deutschen. 6 Theile. 2 Rthl.
gebunden $2\frac{1}{2}$ Rthl.
Nieritz, Jugendbibliothek. 3 Bände. 3 Rthl.
Schoppe, Aurora. $1\frac{1}{2}$ Rthl.
Schwab, G., Buch der schönsten Geschichten und Sagen. 2 Thle. 2 Rthl. 25 Sgr.
— **Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums.** 3 Thle. 4 Rthl. 5 Sgr.
Wilmsen, kleine Geschichten f. d. Kinderstube. 1 Rthl. 10 Sgr.

Ausstellung von Porzelan-Malereien.

Zur bestehenden Weihnachtszeit habe ich auch in diesem Jahre eine Ausstellung der neuesten Erzeugnisse von bemalten und vergoldeten Porzelanen veranstaltet. Selbige besteht vorzüglich aus folgenden Gegenständen:

Tassen

in ganz neuen und sehr mannigfaltigen Formen, Blumenvasen und Blumenbecher, Dejeuners für 2 bis 12 Personen, Pfeifenköpfe mit feinen Malereien, Muschelkompotièren, Kuchen- und Fruchtkörbe, Dessertteller, Nachtlampen, Theebüchsen, Flacons, Schaukörbchen, Figuren 2c., welche Artikel ich in reicher Auswahl und zu festgestellten billigen, wirklichen Fabrikpreisen empfehle.

Jede Bestellung auf Porzelan-Malerei, als Wappen, Bildnisse, Landschaften, Blumen oder Golddekorationen, wird bei mir sauber, prompt und billig ausgeführt.

F. Pupke,
Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Holz-Saamen-Offerte.

Birke, Kiefer, Fichte, Lerchen, Weymouthskiefer, } ohne Flügel und in der Sonne ausgeklungener Saame,

empfiehlt in ganz frischer, keimfähiger Waare zu billigsten Preisen:

Julius Monhaupt,
Breslau, Albrechts-Straße Nr. 45.

Zur Führung und Nachhülfe der Bücher empfiehlt sich den Herren Kaufleuten, Fabrikanten und Ouvriers ein junger Mann. Das Nähere hierüber wird Herr L. F. Rochefort zu ertheilen die Güte haben.

Ein vollständiges Lager von

Spinnrädern

für Erwachsene und Kinder, in verschiedenen Sorten von $1\frac{1}{2}$ Rtl. bis 8 Rtl. (Die Qualität derselben seit Jahren günstig beurtheilt, bedarf keiner weiteren Lobpreisung.)

Billard-Bälle
zu auffallend billigen Preisen;
pflaumbaumnen Hähnen

und vielen andern Artikeln empfiehlt, auch werden Bestellungen auf Gegenstände zu Stickereien, als: **Lichtschirme, Kartenpressen, Knaulnäpfe** elegant ausgeführt bei

C. Wolter,
große Groschengasse Nr. 2.

Zu vermiethen.

Zwei freundliche Stuben, mit oder ohne Meubles, eine Stiege vorn heraus, sind Neuschestraße Nr. 55 in der Pfauen-Ecke zu vergeben und bald zu beziehen.

Zu bevorstehendem Neujahr wird ein mit guten Dienstzeugnissen versehener Kutscher gesucht. Nachzufragen Königsplatz Nr. 2, Mittelstock.

Frische Lachse

empfingen wieder mit gestriger Post und empfehlen **Lehmann u. Lange,**
Ohlauerstr. Nr. 80.

Die Fabrikanten Wilh. Schmolz & Comp. aus Solingen,

Hauptniederlage für Schlesien in Breslau, am Ringe Nr. 3,

empfehlen **en gros** und **en detail** ihr auf das **reichhaltigste** assortirte Lager feinster Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messer, Feder-, Rasir-, Küchen- und Jagdmesser **von anerkannt bester Güte**, feine Scheeren und Lichtscheeren, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, ferner

Neusilber-Waaren bester Qualität

mit dem Bemerken, daß wir hier sowohl wie in unserer Niederlage in Berlin zu den Leipziger und Frankfurt a/O. Meßpreisen verkaufen.

Nicht zu übersehen.

Nikolaistraße Nr. 75, im Hause rechts, par terre, **im zweiten Viertel,** vis-à-vis **der Tabackhandlung der Herren Brunzlow u. Sohn.**

Gänzlicher Ausverkauf

von verschiedenen Mode- und Schnittwaaren zum bevorstehenden Weihnachtsfeste der Billigkeit wegen sich eignend, als: Kattune, Thibets, Umschlagetücher, 6/4 br. Seidenzeuge in verschiedenen Farben, Mousseline de laine-**Kleider, Mousseline und Battiste, Mäntelstoffe, halbwollene Kleiderzeuge, glatte und gemusterte seidene Tücher, so wie überhaupt alle in dieses Fach schlagende Artikel. Da mit diesen Waaren gänzlich geräumt wird und dieser Ausverkauf nur bis zum 24. d. M. stattfindet, so sind die Preise**

auffallend billig gestellt.

Das Geschäfts-Lokal
von
Felsmann u. Comp.,
Produkten-, Kurz-Waaren-, Commissions- und Speditions-Geschäft,
befindet sich
Weidenstraße Nr. 25,
zur Stadt Paris.

Zu Weihnachtsgeschenken
sich eignende Gegenstände, sowohl in Militair-Effekten, als in Herren-Garderobe-Artikeln, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt die Handlung des
L. Sontag,
Ring Nr. 8 (sieben Churfürsten)
erste Etage.

Sonntag den 19. d. Mts. früh um 6 Uhr geht von hier ein Personenwagen nach Oppeln. Näheres Weidenstr. Nr. 2.

C. F. Dietrich aus Straßburg

(Schmiedebrücke Nr. 67)

zeigt seinen verehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern ganz ergebenst an, daß wieder in bester Qualität vorräthig sind:

Gänseleber-Pasteten nach Straßburger Art,
mit frischen Perigord-Trüffeln,
(von 26 Sgr. bis 7 Rthlr. das Stück),
Bayonner und Westphälinger Schinken,
Italienischer Fleischkäse,
alle Arten Aspiks,
Mortadellen,
gefüllter Schweinskopf,
Farcirter Auerhahn,
Mainzer Roulade,
Trüffel-Leberwurst,
Zungen- und Sülzwurst,
Straßburger Cervelat-Wurst,
Braunschweiger Cervelat-Wurst
(von 8 bis 15 Sgr. das Pfund),
Jenaer Saucischen,
gepökelte und geräucherte Rindszungen,
(roh und gekocht)
ächte pommersche Gänsebrüste,
in Essig eingemachte Früchte,
(zu italienischem Sallat),
Französischer Senft.

(NB. Abnehmern en gros wird ein angemessener Rabatt bewilligt.)

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich **alle Gattungen weiße Leinwand in Schocken und Weben,** so wie **Drillich-, Inlet-, Züchen-, Kleider-** und **Schürzen-Leinwand,** ferner

fertige Herren-Hemden,

weiße und bunte Tücher, Parchente und alle übrigen Futterwaaren zu den billigsten Preisen bei bekannter reeller Bedienung zur gütigen Abnahme ergebenst.

H. Wohlauer, am Ringe Nr. 34.

Spielwaaren-Ausstellung.

Eine große Auswahl der neuesten und schönsten **Spielwaaren für Kinder** jeden Alters sind in meinem bekannten Lager aufgestellt, und versichere bei reeller Waare die möglichst billigsten Preise.

J. Brachvogel.

Die Haupt-Niederlage der patentirten Koch- und Brat-Apparate rc. Albrechtsstr. Nr. 24,
empfiehlt dieselben als nützlich und vortheilhaft auch zu Weihnachtsgeschenken.

Einen bedeutend großen Transport

frische ächt Böhmische Fasanen

empfiehlt solche den geehrten Herrschaften zu dem bevorstehenden Feste in der größten Auswahl, das Paar 2 Rthlr., desgleichen

frische starke Hasen

gut gespickt, das Stück 12 Sgr., zur gütigen Beachtung:

C. Buhl, Wildhändler,
Ring (Kränzelmarkt-) Ecke, im ersten Keller.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger, unverheiratheter Mann, mit guten Attesten versehen, sucht als Haushälter, Gehülfe oder Arbeiter in einem Handels-, Fabrik- oder sonstigen Geschäft ein baldiges Unterkommen. Näheres Stockgasse Nr. 20, im Hofe 2 Stiegen hoch.

Mit heutiger Post erhaltene
Sardines à l'huile in halben Büchsen,
ganz frischen Caviar,
Hamburger Rauchfleisch,
Straßburger Pasteten,
Anchovis
sind zu bekommen bei
Ludwig Zettlitz, Ohlauerstr. 10.

Der Ausverkauf von Damenputz **unter dem Kostenpreise,** für eine auswärtige Handlung, wird, um damit zu räumen, fortgesetzt:
Ohlauer Straße Nr. 71, eine Tr.

Koppenkäse, das Stück 5 Sgr., sind vom 16. bis 17. d. M. zu haben:
Kupferschmiedestr. 21, im rothen Löwen.

Das in dem Hause am Neumarkt Nr. 38 befindliche Kaufmannsgewölbe mit vollständiger Einrichtung ist zu Ostern oder auch sofort zu vermiethen. Das Nähere eine Stiege daselbst.

Frische franz. Trüffeln
empfing mit gestriger Post und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Gasthofs-Verpachtung.

In einer belebten Kreisstadt Niederschlesiens, circa 8 Meilen von Breslau, soll ein neu erbauter Gasthof von Ostern k. J. ab verpachtet werden.

Auch ist daselbst ein bequem eingerichtetes, zu jedem kaufmännischen Geschäft geeignetes Lokal zu vermiethen. Das Nähere im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauer Straße 84.

Stearin-Lichte,
ganz weiß und sehr sparsam brennend, offerirt billigst **C. G. Ossig,**
Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

Glatzer Gebirgsbutter
von vorzüglicher Güte, billigst bei
Carl Ficker, im Zuckerrohr.

Ein Gewölbe nahe am Ringe ist von Weihnachten an zu vermiethen; zu erfragen: im Topfkeller Ohlauerstraße Nr. 24.

Angekommene Fremde.

Den 14. December. Gold. Gans: HH. Gutsb. Bar. von Keller a. Köben, Graf von Rzewuski, Graf v. Dunin u. Graf v. Potocki a. Krakau, Baron v. Lüttwitz a. Simmenau, Bar. v. Lüttwitz a. Mittelsteine, Reinsch aus Münchhoff. HH. Kaufleute Kuhn a. Berlin, Auriol a. Cette, Stoltenhoff a. Aachen, Friedländer aus Leobschütz. Hr. Oberst-Lieutenant v. König a. Ratibor. — Drei Berge: Hr. Regierungs-Assessor Conradi aus Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Herrmann a. Glogau. HH. Kaufl. Schneider aus Maltsch, Wagner aus Leipzig, Kronmeyer a. Bielefeld. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Teichmann a. Deichslau. Hr. Gutspächter Gläsner a. Wirsebenne. — Gelber Löwe: Hr. Superintendent König a. Wartenberg. Hr. Pfarrer Burchardt aus Narchenz. HH. Gutsb. Kundtke aus Ossig, Nerlich a. Beichau. Hr. Kaufm. Philler aus Patschkau. Herr Porträtmaler Lüders aus Schwerin. — Goldene Schwert: HH. Gutsb. Bar. v. Richthofen a. Kohlhöhe, von Olszewski a. Eichholz. — Deutsche Haus: Hr. Major Graf v. Garnier a. Turawa. Hr. Rauchwaarenhändler Muschnikoff und Herr Musikalienverleger Scheuermann a. Moskau. Hr. Gutsb. Pförtner v. d. Hölle a. Schiroslawitz. — Hotel de Silesie: Hr. Graf zu Dohna a. Kotzenau. Fr. Gräfin v. Zedlitz a. Rosenthal. Hr. Kaufm. Schuchardt a. Landeshut. Hr. O.-L.-G.-Assessor Zingel a. Winzig. Hr. Partikulier Naacke a. Wohlau. — Weiße Adler: Hr. Kapitän v. Wyschotzki a. Neisse. Hr. Ober-Bergrath Reil und Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Schuppe aus Brieg. HH. Gutsb. Bar. v. Seidlitz a. Hermsdorf, Bar. v. Lüttwitz aus Bartsch, Stephan aus Wonnwitz, v. Loos a. Mittel-Stradam, von Sihler a. Klein-Ulbersdorf, von Frankenberg-Lüttwitz a. Bielwiese. Hr. Landrath v. Scheliha a. Labschütz. Hr. v. Hoyer a. Militsch. Hr. v. Arnim a. d. Uckermark. Fr. Baronin v. Zedlitz a. Schwarzau. Fr. Gräfin v. Seidewitz aus Berlin. Herr Baron von Richthofen aus Gäbersdorf. — Rautenkranz: Frau Baronin von Hochberg aus Gogelau. Hr. Kaufm. Bode a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Bruck a. Ratibor. Hr. Gutsbesitzer Hellmann u. Hr. Inspektor Hellmann a. Beila. — Gold. Zepter: Herr Gutspächter v. Krinkowski a. Sobocin. Hr. Pfarrer Stein a. Bohrau. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsbesitzer Tschirner a. Ottendorf. Hr. Gutspächter Bieneck aus Tarnast. Hr. Justiz-Commiss. Salomon a. Kempen.

Privat-Logis: Ritterplatz 8: HH. Gutsbesitzer v. Siegroth a. Ossen, v. Siegroth aus Seichwitz. — Hummerei 3: Hr. Gutsb. Springer a. Pogarth. — Albrechts- 17: Hr. Landes-Aeltester v. Busse a. Militsch. Hr. Arbeitshaus-Inspektor Schück a. Brieg.

Universitäts-Sternwarte.

15. December 1841.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	8,50	+ 3, 9	+ 2, 2	0, 4	S 22°	heiter
" 9 Uhr.		9,42	+ 4, 0	+ 2, 8	0, 6	S 20°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.		9,84	+ 4, 5	+ 4, 0	0. 7	WSW 18°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		10,28	+ 4, 1	+ 3, 2	0, 5	W 47°	dichtes Gewölk
Abends 9 Uhr.		10,51	+ 3, 4	+ 1, 0	0, 4	SSO 20°	heiter

Temperatur: Minimum + 1, 0 Maximum + 4, 0 Oder + 2, 6

Nebst einer besonderen Beilage über Musikalien von Herrn Carl Cranz in Breslau.